



CVJM-ANZEIGER

Christlicher Verein Junger Menschen

CVJM Faurndau e.V. 1892

Ausgabe 4/13

Dezember 2013

An dieser Stelle möchte ich Ihnen und Euch allen ein frohes Weihnachtsfest wünschen. Viele werden sich seit Wochen auf die besinnlichen und ruhigen Tage gefreut haben. Wenn endlich Heiligabend ist, wenn alles, was vor Weihnachten erledigt werden musste, der Vergangenheit angehört. Die Zeit, an der man im Kreise der Familie das Leben feiert und zur Besinnung kommen kann, ist endlich da. Endlich sehen wir unsere gesamte Familie wieder, endlich kommen die Enkelkinderchen zu Besuch, endlich trifft man Freunde und Bekannte, die alle wieder nach Faurndau kommen, zurück nach Zuhause.

Doch lasst uns über die Feiertage und darüber hinaus nicht vergessen, dass nicht alle Menschen zurück nach Hause kommen können. Dass nicht alle Menschen die Feiertage im Kreise Ihrer Familie feiern können. Der Sozialstaat kann sich um vieles kümmern, aber nicht um alles. Zuneigung und Anerkennung können nur die Menschen selber denen Menschen schenken, die weniger Glück in ihrem Leben haben. Jene, die Weihnachten auf der Straße verbringen müssen, jene die keine Angehörigen mehr haben, jene die einsam sind. Gerade an Weihnachten sollten Sie sich in unserer Gemeinschaft aufgehoben fühlen.

Und vergessen wir nicht jene, die auf der Flucht sind. Die wegen Krieg und Hunger ihre Heimat verlassen mussten, die einen weiten Weg auf

sich genommen haben um ihr Leben zu schützen. Wie werden sie hier aufgenommen? Wenn wir die Tage die Weihnachtsgeschichte hören, wenn wir hören, dass Josef und Maria keinen Platz finden konnten, trotz eiserner Kälte, dass sie nur in einem kleinen Stall Zuflucht fanden, dann lasst uns an die Flüchtlinge denken, die nach Europa kommen. Wie werden sie hier aufgenommen? Und wenn wir von den Hirten hören, die eigentlich nichts zu teilen hatten und dennoch von ihrem Hab und Gut was abgaben, wenn wir unseren Liebsten eine Freude mit Geschenken machen, dann lasst uns auch mit jenen Teilen, die hier mit nichts, außer der Hoffnung auf ein besseres Leben, angekommen sind.

Die Liebe ist das einzige was größer wird, wenn man sie teilt. Lasst uns Nächstenliebe leben, lasst uns jene einsamen, armen und flüchtigen in unserem Herzen und in unserer Mitte aufnehmen. Fremden ist nicht mit Misstrauen zu begegnen. Jesus lehrte uns mit jenen, die an den Rand der Gesellschaft geraten sind, mit Respekt und Liebe zu begegnen.

Wenn dieses wohlige Gefühl an Weihnachten in Euren Herzen aufkommt, dann speichert es bitte und tragt es ins neue Jahr. Lasst uns dieses Gefühl mit jenen teilen, die es nicht selbstverständlich fühlen können.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Euch

Eure Steph

Termine und Informatives

Dezember

Freitag 27.12

Lamm-Wanderung für alle ehemaligen und aktiven Mitarbeiter

Januar

Samstag, 11.01.

Christbaumaktion

Mittwoch, 15.01. – 19:30 Uhr

CVJM-Ausschuss

Februar

Samstag, 15.02. – 19:30 Uhr

Hauptversammlung im CVJM-Vereinshaus

21. – 23.02.

Vorbereitungswochenende Sommerzeltlager

März

Samstag, 15.03.

Altpapiersammlung

Juni

Sonntag, 22.06.

Sommerfest auf der Heiligenwiese

September

01. – 11.09.

Sommerzeltlager auf dem Schachen

November

Samstag, 29.11.

Adventsfeier im CVJM-Vereinshaus

Redaktionelle Mitteilung

Vielen Dank für die tatkräftige Unterstützung!
Dank der fleißigen Artikelschreiber ist diese Ausgabe des CVJM-Anzeigers wieder voller schöner Eindrücke und Informationen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

08.03.2014

Terminhinweise, Artikel, Bilder, Informationen bitte an steph.garff@web.de

Ich suche jemanden der mir beim Druck und bei der Verteilung helfen kann. Maximal einen Vormittag oder Nachmittag Zeitaufwand. Bitte melden! Vielen Dank!

In eigener Sache

In der letzten Ausgabe wurde versehentlich eine sehr alte Version der CVJM-Gruppen abgedruckt. Das tut mir sehr leid und ich bitte diese Unachtsamkeit zu entschuldigen.

Ihre Stephanie Garff

Adventsstand 2013



Am 1. Advent waren wir wieder mit unserem Stand beim Faurndauer Adventsmarkt dabei. Mit Stockbrotbacken am Lagerfeuer für die Kinder und dem Verkauf von Crêpes und Tschai haben wir auch in diesem Jahr Geld für BROT FÜR DIE WELT gesammelt. Es sind insgesamt 232,32 € als Spende zusammengekommen.

Inhaltsverzeichnis:

Berichte...

...aus dem Vereinsleben

Unsere neue Homepage ist online
Jubiläumslager auf dem Schachen
Impressionen vom Jubiläumslager
Abschied von einer Institution

...von Personen

Die neue Pfarrerin stellt sich vor
Dank an Rudolf Maurer

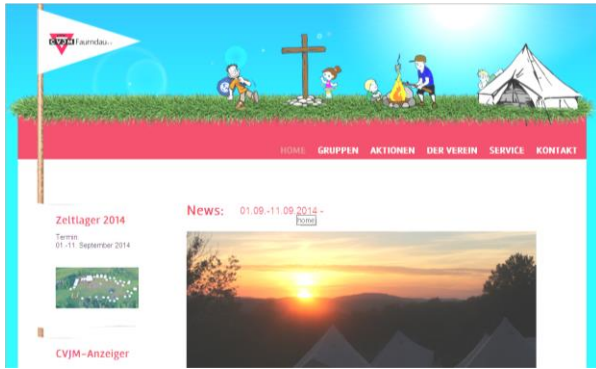
Wo sind sie und was machen sie? Die neue Klatschspalte

Backtipps zur Weihnachtszeit

Lieber Vorstand S'Briefle von dr Frau Vrschtohs'ed (bitte nicht ernst nehmen)

CVJM-Gruppen

Unsere neue Homepage ist online! www.cvjm-faurndau.de



Unsere Homepage, die im Januar 2004 erstmals online ging, wurde nun komplett neu gestaltet und überarbeitet. Die Homepage begrüßt ihre Besucher nun in einem sonnigen, freundlichen und sehr übersichtlichen Gesamtbild.

Auf der Homepage sind alle Informationen und Termine über die Gruppen und das Vereinsleben zu finden sowie Fotos oder auch der aktuelle CVJM-Anzeiger zum Blättern.

„Wer ist bei der Altpapiersammlung dabei?“ „Wer kann bei der Hausrenovierung mithelfen?“ Ein Forum wird zukünftig solchen Fragen und Absprachen eine Plattform bieten. Mediale Treffpunkte wie diese sind heutzutage nicht nur praktisch, sondern auch nahezu normal. Mit einem Forum können die diversen Gruppen bei Facebook beendet und auf unserer Homepage zusammengeführt werden.

Diese neue Homepage ist nicht per Fingerschnipp entstanden. In dieser Homepage ste-

cken viel Engagement, Kreativität und Ideen unserer Webmaster und Webdesigner Atze und Maggy. Das Bauen einer Seite ist das eine, das Pflegen eine andere. Keine Homepage wird besucht, wenn Sie nicht aktuell ist. Auch hier sind Neuerungen in Planung, um den zwei Webmastern einiges an Arbeit abzunehmen. Jeder Gruppenmitarbeiter soll künftig die Möglichkeit haben, für seinen Zuständigkeitsbereich Updates der Seite vorzunehmen, also Neuigkeiten, Termine oder Aufrufe online zu stellen. Also immer aktuell!

Ich möchte Euch, Atze und Maggy, sehr herzlich danken für Eure Arbeit. Ihr habt einen tollen und beeindruckenden Job gemacht. In der heutigen Zeit ist eine Homepage einfach eine wichtige Form der Außendarstellung und eine Möglichkeit, viele Menschen, Jüngere und Ältere, zu erreichen. Diese Plattform ist Euch sehr, sehr gelungen. VIELEN DANK.

Also besucht unsere neue Homepage regelmäßig, fügt sie am besten als Startseite ein!

Bei allem technischen Fortschritt: Vergesst das Gespräch und das Miteinander nicht. Verabredet Euch miteinander auf unserer Homepage und geht dann zusammen in den Tag, habt Spaß beim Staudamm bauen, Zelten, Singen - in der Gemeinschaft und ohne Smartphone, What's App und Facebook... Timo (und Steph)

Bilder vom Adventsstand 2013



Jubiläumslager auf dem Schachen

Ein Zeltlager ohne pädagogischen Stress? Ohne zu betreuende Kinder? Ohne Programmpflichten? Nur für Mitarbeiter_innen? Und auf dem Schachen? - Das waren Phantasien, die bei vergangenen Sommerzeltlagern gelegentlich nachts nach anstrengenden Zeltlagertagen in der Mitarbeiterjurte von erschöpften Mitarbeiter_innen gesponnen wurden. Natürlich ist ein Zeltlager für 80 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 – 14 Jahren für alle Beteiligten eine von Grund auf begeisternde, gemeinschaftsstiftende Sache! Aber elf Tage und zehn Nächte ununterbrochen die Anvertrauten betreuen, beaufsichtigen, beschäftigen – das ist eben auch eine besondere Herausforderung. Verständlich, dass da unter Mitarbeiter_innen solche Träume über ausnahmsweise mal total stressfreie Zeltlagertage aufkommen. Es blieb nicht beim Träumen! Ein paar Aktive nahmen die Sache in die Hand und luden auf ein verlängertes Wochenende im August alle ehemaligen und aktuellen Zeltlagermitarbeiter_innen zu einem 4-tägigen Wiedersehens- und Jubiläumslager auf dem Schachen ein. „Jubiläumslager“ deshalb, weil die Geschichte der großen Sommerzeltlager von CVJM und Evangelischer Kirchengemeinde Faurndau genau vor 25 Jahren begonnen hatte. Alle Ehemaligen, deren Adressen bei Atze noch gespeichert waren, wurden eingeladen. Und Viele, Viele kamen! War das ein fröhliches Wiedererkennen, ein Umarmen, ein Staunen! Die weiteste Anreise hatte „Katha“ aus Boston/USA. Sie ist mittlerweile dort verheiratet und brachte gleich ihre drei kleinen Töchter mit. Bei den Zeltlagern der 80er und 90er Jahre war sie zuerst Teilnehmerin, dann Mitarbeiterin gewesen. Auch andere Ehemalige hatten ihre Sprösslinge mitgebracht. „Die sollen früh genug an das Zeltlagerleben gewöhnt werden“ sagten sie. So gab es also doch wieder Betreuungsbedarf. Aber der wurde in souveräner Weise von den anwesenden Eltern abgedeckt. Im Übrigen war es fast so wie immer: „unsere“ Schachenwiese, die Wacholderbüsche, der Sprechende Stein, das Es-

senszelt, die Lagerküche, die Schwarze Jurte, die Alex-Zelte, Christians „Lagerbulldog“ (der das Ganze herauftransportiert hatte!), das Lagerfeuer, der weite Blick über die Kuppen der Alb, die flammenden Sonnenuntergänge, der klare glitzernde Sternenhimmel, die vom Tal aufsteigenden und der Sonne weichenden Morgennebel Ja, wie immer! Bis tief in die Nacht züngelten die Flammen des Lagerfeuers. Die Gespräche drumherum waren lebhaft, nachdenklich, schwärmerisch. Erinnerungen wurden wachgerufen und fröhlich kommentiert. Anna und Julian spielten Gitarre und brachten die Runde zum Mitsingen. Die alten Lagerlieder! Man kennt sie noch, singt kräftig bzw. summt träumerisch mit. „Kein Programmstreß!“ das war abgemacht – aber ein Mindestmaß an Programm und Struktur Programm musste schon sein. Ein die Tage begleitendes Ratespiel brachte die Teilnehmenden, die sich ja noch nicht alle kannten - die Jüngeren waren noch gar nicht geboren, als die Faurndauer Zeltlagergeschichte 1988 in Fleinheim begann - ins Gespräch miteinander. Mechthild und Stephanie hatten in bester Zeltlagertradition einen kleinen Bunten Abend vorbereitet. Da verwandelten sich beim Spiel „Der Kapitän wünscht“ junge Familienväter auf einmal wieder in wetteifernde Jungscharler. Die Morgenandacht beim Sprechenden Stein gehörte selbstverständlich auch dazu ebenso wie die Bibelgeschichte und der Familiengottesdienst am Sonntagmorgen. Alte, sorgsam aufbewahrte Lagerhefte kamen zum Vorschein und wurden ehrfürchtig bestaunt. Beim Volleyballspielen konnten sich die Sportlichen austoben; andere saßen im Gras, tummelten sich mit den Kindern oder versuchten, Werners Denkflips zu lösen. Die Sonne schien – es waren schöne, erfüllte Tage voller Dankbarkeit und Lebensfreude. Auch etwas Wehmut war zu spüren, wie das so ist, wenn wir glückliche Vergangenheit beschwören. Der Blick aber ging auch nach vorn: „Wollen wir so ein Treffen nochmals wiederholen?“ – „Ja, aber nicht erst wieder in 25

Jahren!“ hieß es.- Zunächst aber werden nicht wenige der noch aktiven Jugendmitarbeiter_innen, die dabei waren, sich auf das nächste richtige und eigentliche Zeltlager „für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 – 14 Jahren“ einstellen, das im kommenden Jahr wieder

stattfinden soll. Das ist ja doch das Wichtigste, dass auch kommende Generationen das Zeltlagerglück auf dem Schachen erleben können! Dies schrieb Repo, Enkel der Alten Parre aus der Tulkahöhle

Impressionen vom Mitarbeiterlager 2013



Abschied von einer Institution

Über 50 Jahre lang war die wöchentliche „Kinderstunde“ eine feste Institution im Vereinsleben des CVJM Faurndau. Jeden Freitagnachmittag kamen Kinder im Alter zwischen 6 und 12 ins Vereinshaus, um da biblische Geschichten zu hören, zu malen, zu basteln, zu singen, zu spielen und auch zu feiern. In den Hoch-Zeiten waren es regelmäßig zwanzig und mehr Kinder. Sonntags im Kindergottesdienst waren es meistens weniger. Viele Eltern, die Wert auf die Vermittlung christlicher Bildung und Gemeinschaftserfahrung legten, schickten ihre Kinder lieber freitagnachmittags in die Kinderstunde als sonntagmorgens in die Kinderkirche (da hätten sie früher aufstehen und frühstücken müssen). Generationen Faurndauer Kinder quer durch die Konfessionen haben so in der Kinderstunde biblisches Grundwissen und prägende religiöse Erfahrungen mitbekommen. Die früheren CVJM-Hausmeisterinnen Elfriede Schill und Hildegard Stephan hatten in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts die Kinderstunde ins Leben gerufen. Hildegard Stephan war über 30 Jahre lang die umsichtige und engagierte Leiterin. Mit Geduld und Liebe hat sie sich den Kindern gewidmet, immer in dem Bestreben, ihnen den Glauben an Jesus als Lebenshalt zugänglich zu machen. Die letzten 20 Jahre hatten die gelernten Erzieherinnen Renate Maurer und Inge Weishaupt die Leitung und Gestaltung inne. Auch sie setzten ihre pädagogischen, kreativen und erzählerischen Gaben in bewundernswerter Weise für die Kinderstunde ein. Sie haben sich immer sorgfältig vorbereitet und sich intensiv Gedanken darüber gemacht, wie die biblischen Geschichten in die Lebenswelt der heutigen Kinder übertragen werden können. Der vielzitierte demographische Wandel machte sich aber auch in der Kinderstunde bemerkbar. Die Zahlen gingen zurück und die beiden Leiterinnen wollten nach der über 20 Jahre andauernden regelmäßigen wöchentlichen Beanspruchung jetzt andere Schwerpunkte für ihr ehrenamtli-

ches Engagement in der Kirchengemeinde setzen. Mit einem Abschlußfest vor den Sommerferien – bei dem es bei Kindern und Erwachsenen Tränen gab – ging nun die Geschichte der Faurndauer CVJM-Kinderstunde zu Ende. Allen ist ganz herzlich zu danken, die in der Kinderstunde mitgearbeitet, für sie gesorgt und gebetet haben: den genannten Verantwortlichen zuerst, aber auch all denen, die in der langen Zeit ihres Bestehens als junge Helfer und Helferinnen eine Zeitlang mitbegleitet haben. „Alles hat seine Zeit“ sagt der Prediger Salomo in der Bibel. Das gilt nun leider auch für die Kinderstunde. Aber wer weiß, vielleicht gibt es irgendwann auch mal wieder einen Neuanfang? WS

Bilder vom Adventsstand 2013



Die neue Pfarrerin stellt sich vor

Ein Vierteljahr bin ich nun hier in Faurndau – das ist natürlich noch keine lange Zeit. Und doch merke ich, dass manches schon vertraut(er) wird und nicht mehr jeder Schritt neu ist!

Seit sechs Wochen wohnen wir nun auch im Pfarrhaus, mein Mann und ich – und wer es gesehen hat, wird uns sicher zustimmen, dass es ein wunderschönes Haus geworden ist, und wir fühlen uns sehr wohl darin. Schön ist der Blick auf die Kirche – und mein Schreibtisch steht so, dass ich direkt auf den Chor der Stiftskirche sehe...

Wenn ich aus dem Wohnzimmerfenster schaue, sehe ich das CVJM-Haus. So nah liegt hier alles beieinander – räumlich und ja auch strukturell. Das gefällt mir gut.

Ich bin selbst im CVJM „groß“ geworden: in Friedrichshafen. Seit meiner Kindheit war ich in der Kirchengemeinde in einem Vorort von Friedrichshafen aktiv, nach der Konfirmation kam der CVJM dazu. Ich habe es nicht so gut verzahnt erlebt wie hier – eher war der CVJM in der Stadt eine Konkurrenz für die kleinen Vorortgemeinden, die ihre aktiven Leute abwandern sahen. Ich habe versucht, keines von beidem zu vernachlässigen und habe Kinderkirche in der Kirchengemeinde gehalten, dort auch den Jugendkreis besucht; im CVJM habe ich eine Jungschar geleitet und war aktiv im Mädchenkreis.

Die Studienjahre haben mich dann nach Tübingen und Amsterdam geführt – eine spannende Zeit, an die ich gerne zurückdenke. Während des Studiums habe ich geheiratet (meinen ehemaligen Jugendkreisleiter ☺!) und unsere Tochter Johanna kam auf die Welt. Am Ende des Studiums kam unser Sohn Lukas – und dann ging es schnurstracks in Vikariat nach Dürnau-Gammelshausen. Danach hat es uns wieder zurück ins Oberland gezogen und wir haben 13 Jahre in Bad Waldsee gewohnt.

Es war gut, in den ersten Jahren, als die Kinder noch klein waren, sich die Stelle teilen zu können. Später, als sie größer wurden, habe ich die Pfarrstelle ganz übernommen und mein Mann wurde Lehrer. Lehrer haben ja vormittags Recht und nachmittags frei, wie der Volksmund sagt. Das stimmt zwar nicht (ganz), aber es ist natürlich gut, dass mein Mann immer gerade dann Schulferien hat, wenn es im Pfarramt hoch her geht, und so kann er mich gut entlasten. Und ab und zu steigt er auch selbst noch gerne auf die Kanzel...

Ich bin herzlich und warm aufgenommen worden hier in Faurndau, und das gilt für die Kirchengemeinde wie für den CVJM! Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle, die mich mit hinein genommen haben und mir den Anfang erleichtert haben. Der Crash-Kurs in Sachen Mitarbeiter-Kennenlernen waren sicher die Kinderbibeltage – aber am Ende kannte ich alle Namen und Gesichter - und ich bin begeistert über die vielen Talente und Kompetenzen, die mir da begegnen! Gut ausgebildete Mitarbeiter, die Projekte auf die Beine stellen und gerne Zeit miteinander verbringen – da freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Ich freue mich überhaupt auf weitere gemeinsame Projekte und Aktionen. In den Gesprächen und Begegnungen kommt mir neben großen Erwartungen auch eine große Bereitschaft entgegen, dass nicht alles einfach selbstverständlich weitergeht, sondern dass wir gemeinsam schauen, wo und wie ich mich mit meinen Gaben und Möglichkeiten einbringe und wie dann etwas neues Gemeinsames entstehen kann. Die Tradition der guten und engen Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und CVJM nehme ich jedenfalls gerne auf und führe sie weiter.

Katharina Rilling

Dank an Rudolf Maurer

Über zehn Jahre lang hat unser ehemaliger Vorsitzender Rudolf Maurer unseren Mitgliedern zu ihren Geburtstagen die Glückwunschkarte des CVJM Faurndau zugestellt bzw. selbst vorbeigebracht. Von der 15-jährigen Jungscharleiterin bis zum 100-jährigen Senior – alle Vereinsmitglieder konnten sich an ihren Geburtstagen über diese schöne Aufmerksamkeit freuen. Es waren immerhin rund 130 Karten im Jahr. Den Besinnungstext zur jeweiligen Jahreslosung hat Rudolf Maurer immer selbst verfasst. Oft schrieb er an den unteren Rand der Geburtstagskarte neben den Gruß des Vereinsvorsitzenden noch ein paar persönliche Worte hinzu. Wenn er die hochbetagten Jubilare besuchte, hatte er immer das Evangelische Gesangbuch dabei und lud die Besuchten zum Mitsingen eines Chorals ein. Mit Ablauf des Jahres 2013 gibt Rudolf Maurer nun diese Aufgabe ab. Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob sie in der bisherigen Form weitergeführt werden kann. Im August ist der Pfarrer im Ruhestand selbst in den Kreis der Hochbetagten eingetreten: er konnte zusammen mit seiner großen Familie (Frau Margarete, vier Kinder, elf Enkelkinder) seinen 80.ten Geburtstag feiern. Viele dankbare Glückwünsche erreichten ihn - man kann sagen: „aus aller Welt“. Er hat Freunde und Weggefährten in Frankreich und Israel. Als gelernter Zimmermann leistete er seinerzeit seinen Zivildienst bei der Aktion Sühnezeichen ab. Eingesetzt war er in Villeurbanne/Frankreich, wo er beim Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Synagoge mithalf. Auf der Karlshöhe absolvierte er eine Ausbildung zum Diakon. In Jerusalem war er von 1970-1974 Stützpunktleiter der Aktion Sühnezeichen. Hier betreute er die Freiwilligen in ihrem Dienst für Frieden, Dialog und Völkerverständigung. Später war Rudolf Maurer Pfarrer in Faurndau und in Schlierbach. Als aktiver Ruheständler zog er wieder nach Faurndau,

wo er sich in unserem Verein als Vorsitzender von 1998 bis 2000 engagierte. Bis heute ist Rudolf Maurer einer der führenden Vertreter des jüdisch-christlichen Dialogs in Württemberg. Dieser Dialog und die Aufarbeitung der Ursachen, die im Nazireich zum Völkermord an den Juden führten, sind zu seinem Lebensthema geworden. Mit einer Faurndauer CVJM-Reisegruppe stellte er sich im Jahr 2004 im ehemaligen KZ-Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau den Zeugnissen des industriell durchgeplanten Völkermords. Diese erschütternde Erfahrung bestärkte ihn in der Überzeugung, dass die Wachsamkeit und der Widerstand gegen alle neuen Anzeichen von Rassismus und Antisemitismus dringend geboten bleiben. Kritisch benennt er antijüdische Tendenzen in der Geschichte der christlichen Kirchen und ihrer Bibelauslegung und weist darauf hin, dass auch durch sie dem menschenverachtenden Antisemitismus der Nazis der Weg bereitet worden ist. Die Christen sollen sich stets - so wird er nicht müde zu betonen - die Herkunft ihres Glaubens aus dem Judentum bewusst machen. Im Jahr 2011 würdigte der Bundespräsident das beispielhafte Engagement Rudolf Maurers für die Wahrung der Menschenwürde, für Völkerverständigung und den christlich-jüdischen Dialog mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. Wir freuen uns, dass so ein bedeutender Christ und Zeitgenosse bei uns Mitglied ist! Wir danken Rudolf Maurer von Herzen für seine Treue und Mitarbeit. Wir wünschen ihm und seiner ganzen Familie Gottes Segen

Walter Scheck

Wo sind sie und was machen sie...? Die Klatschspalte

Gelegentlich wollen wir unter dieser Rubrik persönliche Nachrichten aus dem Kreis ehemaliger und aktueller Mitarbeiter_innen veröffentlichen. So können wir Brücken schlagen, Teilhabe ermöglichen, den Zusammenhalt pflegen... Wer von sich oder von anderen was hier-her Passendes zu berichten weiß, ist eingeladen, eine entsprechende Nachricht an folgende E-Mail-Adresse zu schicken:

scheck.walter@gmail.com

Der 6. Januar 2014 ist ein wichtiges Datum für unseren früheren Jungscharleiter und Zeltlagermitarbeiter Pfarrer Gerhard Bäuerle. An diesem Tag feiert die evangelische Kirchengemeinde Linsenhofen bei Nürtingen seine Investitur auf ihre Pfarrstelle. Nach einer sechsjährigen Berufspause, in der er als Hausmann sich um die Familie kümmerte, wechselt er jetzt mit seiner Frau Antonie die Rollen: Sie wird die nächsten Jahre als Ärztin pausieren und sich des Haushalts annehmen; er wird sich wieder voll dem Pfarramt in Linsenhofen mit Dienstaufträgen auch in umliegenden Orten widmen. Die drei Kinder Eva (8), Michael (6) und Laurin (3) sind schon ganz gespannt auf den Umzug von Filderstadt in das große Dorfpfarrhaus am Fuße der Alb. Wir wünschen einen guten Anfang und ein gelingendes Hineinfinden in die neue Situation!

Danja Häberle (geb. Gaedicke) hat nach Beendigung ihres Studiums zur Diakonin, Religionspädagogin und Sozialpädagogin nach den Sommerferien als Religionslehrerin an der Gemeinschaftsschule in Wendlingen und der Grundschule in Unterlenningen angefangen. Mit großem Elan und einer hoffnungsfrohen Begeisterung geht sie ihr Berufsleben an. Ihre Erfahrungen als langjährige Mitarbeiterin der Faurndauer Kinderkirche sowie bei Kinderbibeltagen und Zeltlagern kommen ihr sehr zugute. Wie man hört, hegen einige Verantwortliche die leise Hoffnung, Danja könne eventuell beim nächsten

Zeltlager eine mitgestaltende Rolle übernehmen. Ob das aber realistisch ist, bleibt abzuwarten.

Sigfried Rassi kommt weit in der Welt herum. Nach seiner Hochzeit im Jahr 2011 lebte er mit seiner Frau Liss zunächst in deren Heimat Ecuador, wo er Spanisch studierte und im Hotelfach arbeitete. Jetzt sind die Beiden für ein Jahr in Hongkong. Liss studiert da das Fach „Nachhaltiger Tourismus“, während Sigggi damit beschäftigt ist, internationale Kontakte für verschiedene große Hotelketten zu pflegen. Sicher und mehrsprachig eloquent bewegt er sich auf internationalem Parkett, legt aber viel Wert darauf, mit seiner Familie und den „alten Freunden“ im Faurndauer CVJM verbunden zu bleiben.

Mit einer glatten Eins hat Matthias Garff diesen Sommer seine Abschlußdiplomprüfung an der Akademie der bildenden Künste in Dresden bestanden. Die Ausstellung seiner Werke im Haus der Akademie – riesenhafte, aus Wegwerfmaterialien geformte Skulpturen tropischer Vögel – erregte in Dresdener Fachkreisen großes Aufsehen und Bewunderung. Auch einige Faurndauer waren zur Vernissage hingefahren. (Auch als Filmemacher hat Matthias („Matze“) reüssiert: sein Kurzfilm „Die argentinische Verwandtschaft“ wurde von den Prüfern ebenfalls sehr gut bewertet.) Das Angebot, als Meisterschüler des Malers Prof. Lutz Dambeck sein Talent noch weiter zu entfalten, hat er angenommen. Dies bedeutete allerdings einen Umzug weg vom uralten Dresdner Stadtteil Alt-Pieschen mit seinen Kopfsteinpflastergassen, Kneipen und Krämerläden nach Leipzig. Aber auch da kann man leben. Vielleicht schon bald wird Matze einstimmen in den Ausruf von Goethes Faust „Mein Leipzig lob ich mir!“. Wir hoffen jedenfalls, dass er auf seine geniale Art weiterhin die Titelseite der Faurndauer Zeltlageraus-schreibung gestaltet!

Ganz prächtig gedeiht Jonathan, der Anfang dieses Jahres geborene Bub von Selina Kallinger und Daniel Bidlingmaier. Die junge Familie wohnt berufsbedingt in Beimerstetten bei Ulm. Sie kommen aber oft herunter ins Filstal, wo die Großeltern ihre größte Freude an ihrem „goldiga Enkele“ haben. Sogar auf den Schachen hat

Selina ihren Jonathan im Sommer schon mitgenommen. Recht so! Er soll schon bald an die Zeltlageratmosphäre gewöhnt werden, die seine Mama vor wenigen Jahren als Teilnehmerin und Mitarbeiterin noch so sehr genossen hat

Backtipps zur Weihnachtszeit

Die Adventsfeier am 30. November war ein schöner, sehr gut besuchter Abend im CVJM-Haus. Besonders erfreulich war das zahlreiche Kommen vieler Jungschar- und Kinderkirchmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Schön, dass Ihr dabei ward. Bei Kerzen und Tee stimmte uns Frau Rilling mit einem Impuls zum Thema „Türen“ ein. Die Gespräche der Gäste wurden musikalisch untermalt durch die E-Gitarre von Victor und ein kleines Tischquiz entlockte drei Damen die folgenden Gutsles-Tipps. Viel Spaß beim Backen und Essen.

Die Gutsle von Frau Katharina Rilling

Den Hühnern befreundeter Bauersleut´ 2 Eier ablutschen, diese ohne Schale mit 250 g Puderzucker vermengen und eine halbe Stunde verrühren. Nach einer Viertelstunde die Rührrichtung ändern. Nach erfolgtem Rührvorgang 250 g Mehl hinzugeben. Fehlen darf nicht eine Messerspitze Hirschhornsalz, in einem kleinen Schnapsglas mit Obstler aufgelöst. Nun den Teig auswellen, ausstechen und ab in den Ofen.

Der Pfefferkuchen von Frau Marianne Bayreuther

Folgende Zutaten in Mutter´s Küche entwenden: 500 g Mehl, 150 g Butter, 125 g Honig, 3 Päckchen „Neunerlei Lebkuchengewürz“, 1 Ei, 5 g Hirschhornsalz, 5 g Pottasche, 100 g Rosinen, 100 g Mandeln, 100 g Zitronat und 100 g Orangeat. Die Butter mit dem Honig erwärmen (nicht ohne zuvor einen Topf zu verwenden). Die Rosinen, Zitronat und Orangeat durch den Fleischwolf drehen und die Mandeln in diese Masse

möglichst fein hineinraspeln. Schüssel her und alle Zutaten (bis auf Hirschhornsalz und Pottasche) zu einem Teig kneten. Jetzt dürfen auch Hirschhornsalz und Pottasche dazu, allerdings zuvor in ganz wenig warmen Wasser aufgelöst. Jetzt wird entspannend: Den Teig 3 bis 4 Tage im Keller kühl stellen. Nach ca. 84 Stunden ausgiebigstem Teig beobachten, diesen nicht zu dünn auswellen. Ausstechen und bei 170 Grad Celsius in den Ofen. Rausholen. Fertig.

Die Barentatzen von Dora Maisch

Man nehme eine Schüssel und befülle diese mit 6 Eiweiß (oder alternativ mit 3 Eiern), 500 g geriebenen Mandeln, 500 g Zucker, 500 g Schokolade, 1 Teelöffel Zimt, der Schale einer halben Zitrone, 1 bis 2 Esslöffel Kakao. Jetzt darf geknetet werden bis der Bäcker der Meinung ist, nun den Teig in kleinen Häufchen auf das Blech geben zu können. Barentatzen eben. Diese mit Zucker bestreuen und das Bärenblech bei 180 Grad Celsius für 15 bis 18 Minuten backen. Bei 15 Minuten werden es die Tatzen eines Braunbärs, bei 18 Minuten diese eines Schwarzbärs.

Bei Nichtgelingen werden Reklamationen direkt an den backunerfahrenen 1. Vorstand erbeten.

An dieser Stelle gebührt noch ein herzliches Dankeschön der Bäckerei Gehrler, die uns wieder die leckeren Gutsle für den Adventsabend geschenkt haben. Allen Gästen habe diese geschmeckt. Danke!

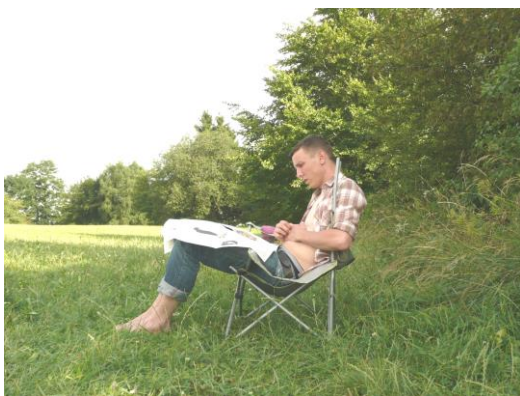
Lieber Vorstand, (S'Briefle von dr Frau Vrschtohs'ed - bitte nicht ernst nehmen)

jetztete. Also des müsstese mr jetzt erklära...weil i wohn ja da in dr nähe von derre, die jetzt do den Anzeiger macht. Und i vrschtohs oinfach net. Jetzt schreits do ausm häusle naus und s scheppert und was woiß i. I glaub derletzt hat se au ihren Computer ausm fenschdr naus gschmisste. Und sehe tu ich die au nimmer. Die ganze Zoit hockt se wohl vorm Computer... Und des alles, so hats mr d'Frau Haschschoghört, verzehlt, nur weils wohl ghoiße hat, dass da mehr bilder in den Anzeiger nei sollet. S'isch ja recht und gut habet mir dann dacht, aber der Herr Schwätzsogern hat dann gmoint das des

n krampf isch, da so Bilder einzumfüge. N gefitzel isch des wohl. Und da sacht mer die Technik macht olles oifacher.... Naja und dann habet wir uns überlegt, wieso müsset denn da dbilder nei von denne Aktione vom Verein? Ganget Leut nimmer hin und gucket sich des selber an? Wenn jeder komme würd, bräucht mer doch au koine Bilder mehr und des arme Mädle hätt dann nimmer so n Ärger... oder was meinete Sie, lieber Herr Vorstand?

A liabs Grüßle Ihre Frau Vrschtohs'ed

Noch ein paar Impressionen vom Mitarbeiterlager 2013



Impressum

Anzeiger des CVJM Faurndau e.V. 1892

ViSdP: CVJM Faurndau, Im Freihof 8,
73035 Göppingen, Tel. 07161/9861372

Vorsitzender: Timo Wiesinger

Kostenlose Verteilung an alle Mitglieder

Internetauftritt: www.cvjm-faurndau.de

Email: info@cvjm-faurndau.de

Bankverbindung: Konto Nr. 358 398 bei der
Kreissparkasse Göppingen BLZ 610 500 00

Vielen Dank an alle Spender_innen!

In der nächsten Ausgabe (voraussichtlich Ende März) : Bericht über Veränderungen beim Team des Faurndauer Dorffest-Laufs - Bericht von der Hauptversammlung 2014 – und vieles mehr!

CVJM-GRUPPEN

GRUPPE	WANN ?	WO ?	LEITUNG
Sportgruppe Fußball	Donnerstag, 18:00 - 20:00 Uhr	Sporthalle Waldorfschule	Freie Leitung
Jungenschaft 14-tägich	14-tägich, Montag, 19:30 - 21:00 Uhr	Vereinshaus	Achim Wernsdörfer Tobias Kasper
Bubenjungscharen „Fetzige Füchse“ (7 Jahre bis 4. Klasse)	Montag, 17:30 - 19:00 Uhr	Vereinshaus	Max Wagner Daniel Heidle Kim Neumann
„Tolldreiste Trolle“ (5. Klasse bis 13 Jahre)	Montag, 17:30 - 19:00 Uhr	Vereinshaus	Achim Wernsdörfer Marc-André Häser Marco Geiger
Mädchenjungshar	Freitag, 17:30 - 19:00 Uhr	Vereinshaus	Josepha Sparr Karla Bazle
Jugendkreis Jumik[a] (ab 14 Jahre)	Dienstag, 19:00 - 21:00 Uhr	Vereinshaus Blauer Saal	Jan Gotthold
Blauer Saal (ab 16 Jahre)	Immer am 1. Freitag des Monats ab 20 Uhr	Vereinshaus - Blauer Saal im Untergeschoss	Michaela Kirschner Marco Epple